



- english version below -

Liste 10: Students for Future – Uni klimaneutral und sozial

Kurzfassung des Wahlprogramms 2024:

- ein klares Konzept zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbildes
- regionale und vegane Produkte in den Cafeterien und Mensen des Studierendenwerks
- eine jährliche und universitätsweite Klimawoche
- echte Klimagerechtigkeit
 - Abbau von Diskriminierungen an der Uni
 - Barrierearme Uni: zum Bsp. durch Handläufe in Hörsälen oder Türöffner
 - faire Arbeitsbedingungen für studentische Mitarbeitende an der Uni
 - mehr Bildung zu kolonialen Strukturen und Dekolonialisierung
 - Integration von ethischen, kapitalismuskritischen und nachhaltigen Fragestellungen in allen Studiengängen und in der Forschung

Wahlprogramm 2024

Als Liste „Students for Future – Uni klimaneutral und sozial“ treten wir dieses Jahr erneut zur Wahl zum Studierendenparlament und Senat der Universität Bielefeld an. Aber wer sind wir überhaupt? Wir sind eine studentische Hochschulgruppe, die sich für eine sozialökologische Transformation unserer Gesellschaft einsetzt. Letztes Jahr sind wir Dank eurer Unterstützung mit sechs Sitzen erneut stärkste Kraft im Studierendenparlament geworden und haben auch im Senat studentische Interessen vertreten können. Wir konnten viele unserer Ideen erfolgreich umsetzen – trotzdem bleibt viel zu tun auf dem Weg zu einer klimagerechten und sozialen Uni! Als Ort der Wissenschaft hat die Uni eine Verpflichtung, zur Lösung der dringendsten Krise unserer Zeit beizutragen: der Klimakrise. In den letzten Jahren hat in dem Zusammenhang schon einiges an Umdenken stattgefunden. Das Potential der Uni in Sachen Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit ist aber noch lange nicht ausgeschöpft.

In der **vergangenen Legislatur** konnten wir sowohl durch Mitarbeit im AStA als auch im Senat bereits einige Anliegen **umsetzen**:

Nachhaltigkeit

Nachdem wir uns 2023 in einer Petition mit über 1800 Unterschriften für mehr vegane und regionale Optionen in der Mensa stark machen konnten, haben wir auch dieses Jahr wieder Gespräche mit dem Studierendenwerk geführt, um die veganen Angebote in den Kantinen des Studierendenwerkes zu verbessern.

Zudem haben wir im AStA Ökologiereferat u. A. einen Workshop zum Thema Mental-Health in Zeiten der Klimakrise organisiert oder uns mit Studierenden zum Thema Fahrrad-Verkehrs-Sicherheit ausgetauscht. Auch bei der Überarbeitung des Nachhaltigkeitsleitbildes der Uni konnten wir durch unsere Senatsarbeit mitwirken und so einige Linien konkretisieren, die vorher etwas schwammig formuliert waren.

Ein weiteres Highlight war unsere Public Climate School (PCS), die wir zusammen mit anderen Hochschulgruppen im November organisiert haben. Bei der PCS handelt es sich um ein

niedrigschwelliges Angebot, bei dem man in verschiedenen Veranstaltungen innerhalb einer Woche zum Thema Klimagerechtigkeit in Kontakt kommen, lernen und diskutieren kann.

Außerdem haben wir nun zum 2. Mal einen Flohmarkt an der Uni organisiert, bei dem an über 50 Ständen gebrauchte Kleidung, Bücher, Haushaltsgegenstände und vieles mehr verkauft werden konnte!

Gleichstellung & Abbau von Diskriminierungen

Das AStA Gleichstellungsreferat, was dieses Jahr von SfF Menschen übernommen wurde, konnte ein anonymes Beschwerdeportal für Studierende der Uni einrichten, sodass Diskriminierungserfahrungen und andere Beschwerden vereinfacht mitgeteilt werden und bei den AStA Gleichstellungsreferent*innen auch anonym Gehör finden können.

Außerdem konnten wir durch unsere Vertretungen u.a. in der Gleichstellungskommission die Bedürfnisse von TIN* (trans*, inter*, nicht-binär*) Studierenden sichtbar machen und arbeiten momentan daran, dass auch nicht-binäre Personen in der Uni eine richtige Interessensvertretung bekommen und diese wählen können (momentan dürfen nämlich nur weibliche Personen die Gleichstellungsbeauftragten wählen, welche offiziell auch nur die Rechte von Frauen vertreten).

Antifaschismus

Durch unseren AStA Referenten in der Politischen Bildung konnten wir ebenfalls viele Veranstaltungen durchführen, die die steigende Bedrohung vom rechten Extremismus, Antisemitismus und Co. beleuchten, u.a. eine Gedenkstättenfahrt nach Bergen-Belsen.

Für das nächste Jahr im Studierendenparlament und Senat bringen wir trotz erster wichtiger Erfolge aber reichlich **Forderungen** mit:

Nachhaltigkeit

Wir brauchen weiterhin ein klares Konzept, wie wir die im Prozess zur Findung des Nachhaltigkeitsleitbildes gesammelten Maßnahmen und Ziele umsetzen und erreichen können. Außerdem bleibt unsere Forderung nach mehr regionalen Produkten in der Mensa und täglich veganen Optionen (abseits des Eintopfes) bestehen, weshalb wir auch weiterhin Druck auf das Studierendenwerk machen wollen! Auch eine universitätsweite und fächerübergreifende Klimawoche wollen wir implementieren – denn die Klimakatastrophe betrifft uns alle und das Wissen, was an der Uni zusammengetragen wird, sollte möglichst allen Menschen zur Verfügung stehen. Nur wenn wir gemeinsam über wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze diskutieren, werden wir zu tragbaren Kompromissen kommen.

Zu echtem Klimaschutz gehört neben Aspekten der Nachhaltigkeit, wie vegane und regionale Angebote, auch Klimagerechtigkeit. Das bedeutet den Fokus auf gesellschaftliche Ursachen und Folgen der Klimakrise zu legen. Die Folgen der Klimakrise betreffen marginalisierte Menschen deutlich stärker. Deshalb stehen wir für ganzheitlichen Klimaschutz, der sich gegen Rassismus, Sexismus, Ableismus, Klassismus und weitere Formen der Diskriminierung einsetzt.

Gleichstellung, Abbau von Diskriminierungen & Antifaschismus

Dafür brauchen wir viele weitere Anlaufstellen für Betroffene, die die notwendige Expertise zu verschiedenen Diskriminierungsformen besitzen. Diese Stellen sollten so sichtbar sein, dass Betroffene sich direkt an diese wenden können. Auch sollten die Prozesse mit gemeldeten Diskriminierungsvorfällen klar definiert und transparent dargestellt werden, sodass Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, weniger Hemmungen besitzen diese aufzusuchen. Zudem sollte es direkte und gute Mitsprachemöglichkeiten in der Verwaltung und universitären Gremien für Antidiskriminierungsbeauftragte jeder Art geben, sodass Diskriminierungen - über

Fakultätseinrichtungen hinaus - anonymisiert Gehör finden. Ein weiterer Aspekt zur Prävention gegen Diskriminierung ist, dass konsequent beim Entwerfen von neuen und bestehenden baulichen und digitalen Infrastrukturen der Uni Barrierearmut im Vordergrund steht. Hierzu könnte als verpflichtende Maßnahme (funktionierende!) Türöffner und Handläufe in allen Einrichtungen der Uni angebracht werden.

Nicht zuletzt müssen wir uns auch weiterhin anderen politischen Problemen annehmen. Wachsender Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und ein Problem mit rechtem Extremismus sind eine große Bedrohung für unser buntes, queeres, kulturell-vielfältiges und diverses Leben an der Uni.

Wir fordern daher eine weitere Sensibilisierung von Lehrenden an der Uni, um die Studierenden vor strukturellem Machtmissbrauch und Diskriminierung jeglicher Form zu schützen. Zudem wollen wir weiterhin mehr Transparenz für die Arbeit in der Hochschulpolitik schaffen, sodass wir mehr Menschen zu kommenden Hochschulwahlen bewegen und rechte, faschistische Hochschulgruppen und deren Einflussbereich z.B. im Studierendenparlament begrenzen. Wir solidarisieren uns daher mit allen Menschen, die an unserer Uni dagegen ankämpfen.

Siamo Tutti Antifascisti!

Bildung zu Kolonialismus & Antikapitalismus

Weiterhin fordern wir, dass es mehr Bildung hinsichtlich bestehender kolonialer Strukturen an der Uni geben muss. Für uns ist es wichtig, dass Machtstrukturen, auch im Kontext der Klimakatastrophe, näher beleuchtet, reflektiert und als ein ursächlicher und aufrechterhaltender Grund für die Klimakrise verstanden werden. Die Kapitalismuskritik spielt dabei ebenfalls eine Rolle, da sie gleichfalls auf der Ausbeutung von Menschen und Gütern beruht. Kapitalismus kann in einer endlichen Welt daher weder menschen- noch naturfreundlich sein. Um kritisches Denken hinsichtlich dieser Aspekte zu fördern, bietet es sich an, ethische, kapitalismuskritische und nachhaltige Fragestellungen in alle Studiengänge und Forschungsfelder der Uni zu integrieren. Auch sollten Forschungsk Kooperationen der Uni, die in menschlicher Ausbeutung, Umweltzerstörung und anderen unethischen Praktiken münden, weder finanziert noch durchgeführt werden.

Faire Arbeitsbedingungen

Neben dieser globalen Perspektive der Ungerechtigkeit, ist es uns auch wichtig, uns für lokale ökonomische Kämpfe einzusetzen. Nach den Tarifverhandlungen im letzten Jahr, die leider hinsichtlich eines Tarifvertrages für studentische Beschäftigte gescheitert sind, fordern wir weiterhin eine faire Bezahlung und gute Arbeitsverhältnisse für studentische Mitarbeitende und solidarisieren uns auch wie bisher mit der studentischen Initiative TV-Stud und ihren Forderungen.

Ihr merkt also, dass wir trotz bisheriger Arbeit in Hochschulgremien auch weiterhin zahlreiche Forderungen mitbringen! Insgesamt muss die Uni Bielefeld demokratisches Vorbild und Knotenpunkt für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in Bielefeld werden – aus Verantwortung als Wissenschaftsinstitution und als zivilgesellschaftliche Akteurin.

Für diese Vision treten wir bei der StuPa- und Senatswahl 2024 als „Students for Future – Uni klimaneutral und sozial“ an. Wir möchten ungenutzte Potentiale der Uni Bielefeld in Sachen Klimagerechtigkeit voll entfalten – mit euch und allen Menschen an der Uni zusammen!



List 10: Students for Future – University climate-neutral and social

Summary of the 2024 election program:

- Clear concept for implementing the sustainability mission statement
- Regional and vegan products in cafeterias and canteens
- An annual university-wide climate week
- True climate justice:
 - Dismantling discrimination at the university
 - Accessible university: e.g. handrails in lecture halls and door openers
 - Fair working conditions for student employees at the university
 - More education on colonial structures and decolonization
 - Integration of ethical, capitalism-critical and sustainable issues in all degree courses and in research

Election program 2024

As the list "Students for Future - Uni klimaneutral und sozial" ["Students for Future - University climate-neutral and social"], we are running again this year for election to the Student Parliament and Senate of Bielefeld University. But who are we anyways? We are a student university group that is working towards a socio-ecological transformation of our society. Last year, thanks to your support, we once again became the strongest group in the Student Parliament with six seats and were able to represent student interests in the Senate as well. We successfully implemented many of our ideas - but there is still a lot to do on the path to a climate-friendly and social university! As a place of science, the university has an obligation to contribute to solving the most urgent crisis of our time: the climate crisis. In recent years, there has already been quite a bit of rethinking in this regard. However, the uni's potential in terms of climate justice and sustainability is far from exhausted.

During the **last legislature**, we **were able to realize** a number of concerns through our work in both the ASTA (the university's Student Council) and the Senate:

Sustainability

After we were able to advocate for more vegan and regional options in the canteen in a petition with over 1,800 signatures in 2023, we held talks with the Studierendenwerk again this year to improve the vegan options in the Studierendenwerk canteens.

We also among other things organized a workshop on mental health in times of the climate crisis in the ASTA Ecology Department and discussed the topic of bike traffic safety with students. We were also able to contribute to the reworking of the University's Sustainability Mission Statement through our work in the Senate and thus put some points into concrete terms that had previously been worded somewhat vaguely.

Another highlight was our Public Climate School (PCS), which we organized together with other university groups in November. The PCS is a low-threshold program where you can come into contact, learn and discuss the topic of climate justice at various events over the course of a week.

Additionally, we have now organized a flea market at the university for the second time, with over 50 stalls where used clothing, books, household items and much more could be sold!

Equality & dismantling discrimination

The AStA Equal Opportunities Department, which was run by SfF members this year, was able to set up an anonymous complaints portal for students at the university so that experiences of discrimination and other complaints can be reported more easily and can also be heard anonymously by the AStA Equal Opportunities Representatives.

We were also able to make the needs of TIN* (trans*, inter*, non-binary*) students more visible through our representations in amongst others the Equal Opportunities Commission and are currently working on ensuring that non-binary people at the university also have proper representation of their interests that they can vote for (at the moment, only women are allowed to vote for the Equal Opportunities Officers, who officially only represent the rights of women).

Antifascism

Thanks to our AStA Political Education Representative, we were as well able to hold many events that shed light on the growing threat of right-wing extremism, anti-Semitism and other issues, including a memorial visit to Bergen-Belsen.

Despite our important initial successes, we have plenty of **demands for next year** in the Student Parliament and Senate:

Sustainability

We still need a clear concept of how we can implement and achieve the measures and goals collected in the process of developing the Sustainability Mission Statement. In addition, our demand for more regional products in the canteen and daily vegan options (apart from the stew) remains, which is why we want to continue to put pressure on the Studierendenschaft! We also want to implement a university-wide and interdisciplinary Climate Week – because the climate catastrophe affects us all and the knowledge that is gathered at the university should be available to as many people as possible. We will only reach acceptable compromises if we discuss scientifically sound solutions together.

Alongside aspects of sustainability, such as vegan and regional options, genuine climate protection also includes climate justice. This means focusing on the social causes and consequences of the climate crisis. The consequences of the climate crisis affect marginalized people significantly more. That is why we are in favor of comprehensive climate protection that is committed to combating racism, sexism, ableism, classism and other forms of discrimination.

Equality, dismantling discrimination & antifascism

To achieve this, we need many more contact points for those affected that have the necessary expertise on various forms of discrimination. These contact points should have the necessary visibility so that those affected can contact them directly. The processes for reporting incidents of discrimination should be clearly defined as well and presented transparently so that people who are affected by discrimination have fewer inhibitions about seeking them out. Moreover, there should be direct and good opportunities for Antidiscrimination Representatives of all kinds to have a say in administration and university committees, so that discrimination is heard anonymously - beyond individual faculty institutions -. Another aspect of preventing discrimination is to consistently prioritise accessibility when (re-)designing new and existing structural and digital infrastructures at the university. To this end, (functioning!) door openers and handrails could be installed in all university facilities as a mandatory measure.

And importantly, we must also continue to address other political problems. Growing anti-Semitism, hostility towards Muslims and a problem with right-wing extremism are a major threat to our colorful, queer, multicultural and diverse life at the university. We are therefore calling for further raising of awareness among teaching staff at the university in order to protect students from structural abuse of power and discrimination of any kind. We also want to continue to create more transparency for the work in university politics so that we can encourage more people to vote in upcoming university elections and limit right-wing, fascist university groups and their range of influence, e.g. in the Student Parliament. We therefore show solidarity with all people who are fighting against this at our university. *Siamo Tutti Antifascisti!*

Education on colonialism & anti-capitalism

We further demand that there must be more education on existing colonial structures at uni. For us, it is important that structures of power, including in the context of the climate catastrophe, are examined more closely, reflected upon and understood as a causal and perpetuating reason for the climate crisis. The critique of capitalism also plays a role here, as it is also based on the exploitation of people and goods. In a finite world, capitalism can therefore be neither people- nor nature-friendly. In order to promote critical thinking with regard to these aspects, it would make sense to integrate ethical, capitalism-critical and sustainable issues into all degree courses and research fields at the university. Furthermore, research collaborations that result in human exploitation, environmental destruction and other unethical practices should neither be funded nor carried out.

Fair working conditions

In addition to this global perspective of injustice, it is also important to us to campaign for local economic struggles. Following last year's collective bargaining, which unfortunately failed with regard to a collective labor agreement for student employees, we continue to demand fair pay and good working conditions for student employees and continue to stand in solidarity with the student initiative TV-Stud and its demands.

As you can see, despite our previous work in university boards, we still have numerous demands! Overall, Bielefeld University must become a democratic role model and centre for sustainability, climate protection and climate justice in Bielefeld - out of responsibility as a scientific institution and as a civil society actor.

We are running for this vision in the StuPa and Senate elections in 2024 as „Students for Future – Uni klimaneutral und sozial“ [“Students for Future - University climate-neutral and social“]. We want to fully realize Bielefeld University's untapped potential in terms of climate justice - together with you and everyone at the university!